

Nockerln in einer Vertiefung im Eis lagen. Schnell fasste ich Suppe und Nockerln mit den Händen in die Schale zurück, setzte den Deckel darauf und näherte mich herzklopfend dem Hause. Als ich nach ein paar Schritten wieder auf dem Rücken lag, blieben nur mehr die Nockerl übrig, die ich dann zusammenklaubte, da die Großmutter sie doch so gerne hatte. Das übrige Essen blieb unversehrt.

Als ich dann ganz verschüchtert in Großmutter's Stube trat, merkte sie gleich an meinem Gesicht, dass etwas los sei. Mit zitternder Stimme stammelte ich meinen Unfall. Großmutter gab mir warmes Wasser, um meine Hände zu waschen, die Nockerl bekam die Katze und den Rest ließ sich Großmutter gut schmecken. Meines Wissens nach erfuhr meine Mutter niemals davon.
Resi Held Siegl

Radio Belgrad - "Lili Marlen"

Wenn man jung ist, gibt es viele Ereignisse, die einem besonders wichtig erscheinen. So war es auch im Frühling 1943 unter den Studenten in Pantschowa, darunter waren auch viele Franzfelder.

Wer erinnert sich noch, dass der Sender Belgrad jeden Sonntagnachmittag die Volksdeutsche Stunde brachte? Unsere Schule sollte damals eine solche Sendung gestalten. Es war eine große Aufregung, denn wir Studenten von den umliegenden Orten machten unsere Dörfer rebellisch.

Jeden, den ich in Franzfeld traf, erzählte ich unser Vorhaben, denn dieses Unternehmen schien uns äußerst wichtig und jeder sollte es mitanhören. Frühzeitig übte der Schülerchor Lieder ein, Herr Lehrer Dinger, der auch Lehrer an der Franzfelder Hauptschule war, leitete das Schülerorchester. Wir hatten eine Blockflötengruppe, und auch Gedichte und Geschichten wurden einstudiert. Mit dem Deklamieren der Gedichte gab es Schwierigkeiten, denn nichts, aber auch gar nichts wollte unserer Deutschprofessorin recht sein. Endkonsonanten sollten lange klingen, Vokale und Silben mussten deutlich ausgesprochen werden, dann war die Stimme einmal zu leise, einmal zu laut, dann wieder zu schnell, es musste alles perfekt sein.

Endlich, am ersten Sonntag im Juni, führte uns ein Autobus zum Sender nach Belgrad. Um die Sendezeit, die uns zur Verfügung stand, genau zu messen, wurde eine Generalprobe durchgeführt. Niemand durfte sprechen, husten oder an etwas anstoßen und vor der Sendung mussten wir sogar unsere Schuhe im Vorzimmer lassen, um ja kein Geräusch zu machen. Die Sekunden bis zur Sendung wurde uns mit Handzeichen übermittelt. Dann wurde unser Raum auf Sendung geschaltet, ein rotes Licht erschien über uns und angekündigt wurde: "Die Studenten der Privaten Deutschen Höheren Schule, Realgymnasium Pantschowa bringen die Volksdeutsche Stunde".

Was kann schöner sein, was kann mehr erfreuen,
Als an einem hellen Frühlingstage
Durch das Tal zu gehen, auf dem Berg zu stehen
In die weite, weite Welt zu schauen.

Das war die erste Strophe unseres Eingangsliedes. Unser Programm lief fehlerlos ab und nach der Sendung wurde uns großes Lob vom Direktor ausgesprochen und wir wurden sogar eingeladen, wieder zu kommen. Anschließend bekamen wir eine Führung durch das Sendehaus, man führte uns durch das Lili Marlen-Zimmer und dort durften wir in ein großes Buch Grüße an unsere Lieben an der Front eintragen. Im Schallplattenzimmer konnten wir uns drei Lieder wünschen, man spielte uns ein Lied von Ilse Werner, eines von Zarah Leander und das Prinz Eugen-Lied vor.

Wer jetzt Lust hat, kann nun das weltberühmte Lili Marlen-Lied singen.

Das Mädchen unter der Laterne

Vor der Kaserne, vor dem großen Tor
stand eine Laterne, und steht sie noch davor.
So wollen wir uns wiederseh'n,
bei der Laterne woll'n wir steh'n,
wie einst Lili Marlen, wie einst Lili Marlen.

Unsre beiden Schatten sah'n wie einer aus,
dass wir lieb uns hatten, das man man gleich daraus.
Und alle Leute soll'n es seh'n,
wenn wir bei der Laterne steh'n
wie einst Lili Marlen, wie einst Lili Marlen.

Schon rief der Posten, sie bliesen Zapfenstreich,
es kann drei Tage kosten, Kam'rad ich komm sogleich.
Dann sagten wir auf Wiederseh'n
wie gerne wollt ich mir dir geh'n
mit dir Lili Marlen, mit dir Lili Marlen.

Deine Schritte kennt sie, deinen schönen Gang,
alle Abend brennt sie, doch mich vergaß sie lang.
Und sollte mir ein Leid gescheh'n,
wer wird bei der Laterne steh'n
mit dir Lili Marlen, mit dir Lili Marlen.

Aus dem stillen Raume, aus der Erde Grund,
hebt mich wie im Traume dein verliebter Mund.
Wenn sich die späten Nebel dreh'n,
bei der Laterne werd ich steh'n
wie einst Lili Marlen, wie einst Lili Marlen.

Es war das Lieblingslied aller Soldaten des Zweiten Weltkriegs. Es wurde nicht nur von den Deutschen, sondern auch von den Alliierten gesungen. Angeblich wurde das Lied in 48 Sprachen übersetzt, darunter ins Hebräische, Russische, Japanische usw. und nicht zu vergessen, auch Marschall Tito hörte das Lied gerne. Nach der Besetzung Jugoslawiens von den deutschen Truppen wurde in Belgrad ein Sender errichtet, der bis nach Afrika sandte. Der Direktor von Radio Belgrad hatte einen Freund im Afrika-Korps, dem das Lied gut gefiel und Belgrad sendete es 1941, von Lale Andersen gesungen, zum ersten Mal aus. Marschall Rommel gefiel das Lied so gut, dass er Radio Belgrad bat, es öfter zu bringen. So wurde Lili Marlen jeden Abend vor Sendeschluss um 21.55 Uhr ausgestrahlt.